

17:56 | Straße zwischen Ebenweiler und Fronhofen voll gesperrt

FRIEDRICHSHAFEN

Wie Medien für Freunde sorgen

 LESEDAUER: 4 MIN

2. Oktober 2009



SCHWÄBISCHE ZEITUNG

Drucken

Die Medienpartner von Alt und Jung haben sich die Freundschaft erklärt. Schüler und Senioren trafen sich zum Projekt "Medienpartner" in der T-City-Repräsentanz. Dabei stellten sie gemeinsam fest, wie Medien früher die Freundschaft prägten und welche Möglichkeiten sie heute eröffnen.-

Zunächst hängte die SWR-Redakteurin und Workshop-Leiterin Ursi Zeilinger Fotos von Medien und Freundschaftsritualen an die Wand. Dann befragte sie die Teilnehmer nach ihren Erfahrungen: Wie haben sich die Senioren früher, in nicht-digitalen Zeiten, auf Partys eingeladen, und wie wurden solche Feste dokumentiert? Nach einem ersten Kennenlernen durchliefen die Teilnehmer zehn interaktive Erlebnisstationen. Sie suchten Orte in Friedrichshafen auf klassischen Straßenkarten und im Internet via "**Google Earth**". An einer anderen Station erkundeten sie "youtube.com", das Online-Videoportal. "Erwartungsgemäß war vielen Senioren diese Internetadresse völlig unbekannt", sagte Ursi Zeilinger. "Sie waren überrascht, wie einfach sie ihre Lieblingsmusik samt Video

finden und abspielen konnten." Die Teilnehmer fotografierten sich mit einem iPhone und schickten die Bilder per MMS an einen digitalen Bilderrahmen. "Wer hätte gedacht, dass dies einmal möglich sein wird", schmunzelte Helmi Fauth, die als Leiterin der Leihoma-Initiative Friedrichshafen zusammen mit einigen Kolleginnen am Workshop teilnahm. Auch das Telefonieren via "Skype", dem Online-Videotelefon, testeten die Teilnehmer an zwei Notebooks mit Head-Phone und Web-Kamera.-Danach konnten die Medienpartner die Geschichte der Medien an einem Zeitstrahl visualisieren.

"Die Senioren erzählten den Schülern, dass früher nicht jeder einen Fernseher besaß, und man zum Fernsehen zu den Nachbarn ging. Oder, dass sie sich auch ohne Handy, SMS, E-Mail, ja sogar ohne Telefon verabreden konnten. Und da staunten die Schüler nicht schlecht", wie Ursi Zeilinger wusste. Am Ende stand fest: Jede Generation hat zwar ihren eigenen Kommunikationsstil, die Art der Freundschaft hat sich dadurch aber nicht verändert.

"Genau diese Form des Austauschs möchten wir mit unseren Workshop-Tagen initiieren: die Kommunikationsformen der jeweils anderen Generation verstehen und wechselseitig voneinander lernen", freute sich Hanna Steinmetz, MePa-Projektleiterin seitens der Ott-Goebel-Jugend-Stiftung aus Stuttgart, die das Projekt in Friedrichshafen initiiert hat. Wer teilnehmen möchte, hat dazu noch zweimal Gelegenheit: Am 10. und 16. Oktober, 14 bis 17 Uhr, trifft man sich erneut (Anmeldungen auf www.ott-goebel-jugend-stiftung.org. Infos unter 0F75F41/ 3F88F57F32 oder admin@ott-goebel-jugendstiftung.org).



0 Kommentare